



# SVP lehnt Kredit für Steg ab

## Parteiversammlung in Rheinfelden

RHEINFELDEN. Die SVP Stadt Rheinfelden diskutierte intensiv über den Zusatzkredit für den neuen Rheinsteg. Argumente zur Symbolik des neuen Rheinübergangs und dessen Bedeutung für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit wurden gegen die Fakten einer massiven Kostensteigerung schon vor dem ersten Spatenstich, die Ängste vor weiteren finanziellen Überraschungen und dem «eher marginalen Nutzen eines weiteren Rheinübergangs» abgewogen.

Es wurde auch festgestellt, dass der geplante Steg beidseits des Rheins nicht an die Verkehrsinfrastruktur angeschlossen wäre. Nachdem 2016 viele Mitglieder bei der ursprünglichen Vorlage mehr Vor- als Nachteile gesehen hatten, ist die Stimmung nun gekippt. Die SVP will den neuen Steg nicht um jeden Preis, und die Versammlung lehnte den Zusatzkredit grossmehrheitlich ab. Der neue Präsident, Dimitrios Papadopoulos, freute sich, dass seine erste Parteiversammlung im neuen Amt zu den bestbesuchten der letzten zehn Jahre gehört. Er stimmte die Versammlung auf die bevorstehenden nationalen Wahlen ein. «Die SVP kämpft auch weiterhin für freiheitliche, bürgerliche Anliegen und wird sich auf ihre Themen, Verhinderung neuer Steuern, massvolle Einwanderung und die Unabhängigkeit der Schweiz, konzentrieren.»

Vizeamann Walter Jucker erläuterte die Jahresrechnung 2018 der Stadt Rheinfelden. Er analysierte die hoch erfreuliche Finanzlage und überzeugte die Versammlung, dass die

selbst beeinflussbaren Kosten und Erträge bestens unter Kontrolle sind. Er zeigte aber auch auf, dass von den rund 4,5 Millionen Franken zusätzlichen Steuereinnahmen in den nächsten drei Jahren ein Drittel in Form von höheren Finanzausgleichsbeiträgen wieder an weniger gut betuchte Gemeinden abfliessen werden. Die Versammlung genehmigte die Rechnung 2018 einstimmig.

Die übrigen Traktanden, speziell auch der Ersatz des Doppelkindergartens Kohlplatz, wurden von der Versammlung einstimmig unterstützt. Im letzten Teil der Versammlung orientierten die Teilnehmer der REK-Begleitgruppe (regionalen Entwicklungskonzept) über den bisherigen Verlauf des REK-Prozesses. Diesen stuft der Präsident als gut strukturiert ein, auch wenn er im Resultat mehr Konkretes und weniger Standard-Konzepte erwartet hätte.

Bedenken sieht er vor allem darin, dass die Wachstumsfrage kaum angesprochen wurde und Verdichtung in allen Quartieren als mögliche Lösung betrachtet wird. Plakativ meinte er: «Es hatte mir zu viele Wohnblocks und zu wenig Einfamilienhäuser auf den Konzeptbildern.» In der Diskussion zeigte sich, dass für die SVP Handlungsspielräume für zukünftige Generationen, Schutz von erhaltenswerten Objekten und Strukturen auch ausserhalb der Altstadt sowie genügend Platz für produzierendes Gewerbe und Landwirtschaft wichtige Anliegen bei der Ausarbeitung einer neuen Bau- und Nutzungsordnung sein werden. (mgt)